

PRESSEMITTEILUNG

IW-Verbandsumfrage 2017

Kaum Veränderungen in Sicht

Die deutsche Wirtschaft wird im Jahr 2017 wohl weiterhin nur schwach wachsen: Zwar geht die Mehrheit der 48 vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) befragten Verbände von einer höheren Produktion aus, doch nur drei erwarten eine wesentliche Steigerung. Auch die Beschäftigung dürfte sich nur geringfügig verändern.

Die deutschen Wirtschaftsverbände bleiben laut der IW-Verbandsumfrage 2017 vorsichtig optimistisch. So gehen 28 der 48 befragten Verbände von einer steigenden Produktion im nächsten Jahr aus – jedoch nur drei von einer wesentlich höheren. Acht Verbände rechnen dagegen mit einem schlechteren Ergebnis. Zuversichtlich sind insbesondere das Baugewerbe und verwandte Branchen. Einen Abwärtstrend fürchten unter anderem die Automobilindustrie und die Finanzwirtschaft. „Weltweit gibt es einen erneuten Hang zu Protektionismus und Nationalismus. Der Wahlausgang in den USA und der anstehende Brexit sind Paradebeispiele dafür. Das bremst die wirtschaftlichen Perspektiven eines exportorientierten Landes“, sagt IW-Direktor Michael Hüther.

Trotz der allgemeinen Verunsicherung gehen immerhin 18 der 48 Verbände davon aus, dass die Unternehmen ihrer Branche im kommenden Jahr mehr investieren als 2016 – vor allem der Dienstleistungssektor. „Die Digitalisierung wird in vielen Branchen immer bedeutsamer. Das treibt die Unternehmen zum Investieren an“, so Hüther. Lediglich die Chemische Industrie, der Luft- und Raumfahrzeugbau sowie die Kunststoffverarbeitung werden ihre Investitionen wohl zurückfahren. Für energieintensive Unternehmen spielen dabei auch die Unwägbarkeiten durch die Energiewende eine Rolle.

Auf dem Arbeitsmarkt dürfte es insgesamt nur geringe Veränderungen geben: 20 Verbände rechnen für das Jahr 2017 mit einer gleichbleibenden Beschäftigung, 15 erwarten einen Personalzuwachs, 12 einen Stellenabbau. Neben den baunahen Branchen wollen viele Dienstleistungsunternehmen – zum Beispiel aus der Informations- und Messwirtschaft sowie aus den Bereichen Spedition, Leasing und Tourismus – Mitarbeiter einstellen. Dagegen wird unter anderem die Finanz- und Versicherungswirtschaft weitere Stellen streichen.

Ansprechpartner im IW: **Prof. Dr. Michael Grömling, 0221 4981-776**

Weitere Informationen zur Studie und eine interaktive Grafik finden Sie unter: iwd.de/verbandsumfrage2017.

**iW.KÖLN.WISSEN
SCHAFFT KOMPETENZ.**

Der große Seitwärtstrend

IW-Verbandsumfrage 2017. Nach Finanz- und Wirtschaftskrise und anschließender Erholung befindet sich die deutsche Wirtschaft nun seit Jahren in einer relativ stabilen Phase, die wohl auch 2017 anhält: Die Wirtschaftsverbände erwarten überwiegend ein leichtes Wachstum.

Trotz Brexit und der Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten ist die Stimmung in der deutschen Wirtschaft weiterhin gut. In 15 von 48 Verbänden ist die Wirtschaftslage laut der IW-Verbandsumfrage sogar besser als zum vergangenen Jahreswechsel (Grafik). Das dürfte hauptsächlich auf die Wachstumsaussichten zurückzuführen sein:

Von den 48 befragten Verbänden erwarten 28 für 2017 einen steigenden Umsatz – an ein deutliches Plus glauben allerdings nur die Bauindustrie, das Handwerk und die Keramische Industrie. Acht Verbände rechnen dagegen mit einem etwas schlechteren Ergebnis als im vergangenen Jahr.

Das betrifft zum Beispiel den Bergbau und die Druckindustrie, die mit strukturellen Veränderungen zu kämpfen haben, sowie die Automobilindustrie, die im Brexit-Votum und den Regierungswechseln in Italien und den USA Risiken für die Konjunktur sieht. Auch der Finanzsektor ist eher pessimistisch: Vor allem Sparkassen und Volksbanken erwarten wegen der niedrigen Zinsen ein schwächeres Jahr 2017.

Die Finanz- und Versicherungswirtschaft ist zudem eine der Branchen, in denen im neuen Jahr voraussichtlich Stellen gestrichen werden. Insgesamt ändert sich an der guten Lage auf dem Arbeitsmarkt aber wahrscheinlich nur wenig:

Den zwölf Verbänden, die für 2017 einen Stellenabbau erwarten, stehen 15 gegenüber, die von einem Personalzuwachs ausgehen.

Dazu gehören die baunahen Branchen, die wegen der guten Auftragslage zusätzliche Fachkräfte benötigen, aber auch Dienstleistungsverbände wie der Bundesverband des Deutschen Groß- und Außenhandels. Zudem wollen einige Industriezweige mehr Mitarbeiter einstellen.

Auch die Investitionen bleiben überwiegend stabil. Die Mehrheit der befragten Verbände rechnet damit, dass die Unternehmen ihrer Branche in diesem Jahr etwa genauso viel Geld in die Hand nehmen wie 2016. Immerhin 18 Verbände erwarten sogar steigende Investitionen.

Insbesondere die Unternehmen im Dienstleistungssektor wollen im Jahr 2017 mehr investieren – vor allem in die digitale Infrastruktur, die eine immer bedeutendere Rolle spielt. So planen unter anderem Banken und Versicherungen, ihr Kundengeschäft noch stärker zu digitalisieren, um effizienter zu werden. Investitionen zurückfahren wollen nur die Chemische Industrie sowie die Unternehmen im Luft- und Raumfahrzeugbau und in der Kunststoffverarbeitung.

IW-Verbandsumfrage 2017

Ergebnisse der Befragung von 48 deutschen Wirtschaftsverbänden

Wirtschaftszweig
1. Bergbau
2. Energie- und Wasserwirtschaft
3. Mineralölverarbeitung
4. Steine-und-Erden-Industrie
5. Eisen- und Stahlindustrie
6. NE-Metallindustrie
7. Gießereien
8. Chemische Industrie
9. Forschende Pharmaunternehmen
10. Gummiverarbeitung
11. Stahl- und Metallverarbeitung
12. Maschinen- und Anlagenbau
13. Automobilindustrie
14. Luft- und Raumfahrzeugbau
15. Schiffbau und Meerestechnik
16. Elektroindustrie
17. Feinmechanik und Optik
18. Keramische Industrie
19. Glasindustrie
20. Holzverarbeitung
21. Kunststoffverarbeitung
22. Papierverarbeitung
23. Papierfabriken
24. Lederindustrie
25. Druckindustrie
26. Textil- und Modeindustrie
27. Ernährungsindustrie
28. Bauindustrie
29. Baugewerbe
30. Handwerk
31. Entsorgungswirtschaft
32. Groß- und Außenhandel
33. Einzelhandel
34. Speditionen
35. Banken
36. Sparkassen
37. Volksbanken
38. Investment
39. Leasing
40. Versicherungswirtschaft
41. Gastgewerbe
42. Zeitschriftenverlage
43. Tourismus
44. Informationswirtschaft
45. Messewirtschaft
46. Werbewirtschaft
47. Immobilien
48. Privater Rundfunk und Telemedien
Insgesamt

1. Wie ist nach Ihrer Einschätzung die allgemeine Stimmungslage in den Unternehmen Ihres Wirtschaftszweigs gegenüber dem Jahreswechsel 2015/2016?

2. Welches Produktionsergebnis (ggf. preisbereinigtes Umsatz- bzw. Geschäftsergebnis) erwartet Ihr Wirtschaftszweig für 2017 im Vergleich zu 2016?

3. Wie werden sich die Investitionen 2017 im Vergleich zu 2016 in Ihrem Wirtschaftszweig entwickeln?

4. Wie wird sich die Zahl der Beschäftigten 2017 im Vergleich zu 2016 in Ihrem Wirtschaftszweig entwickeln?

1. Stimmungslage			2. Produktionsergebnis					3. Investitionen			4. Beschäftigtenzahl		
besser	genauso	schlechter	wesentl. höher	etwas höher	gleichbleibend	etwas niedriger	wesentl. niedriger	mehr werden	gleich bleiben	weniger werden	mehr werden	gleich bleiben	weniger werden
		-				-		+	○				-
	○			+		-			○				-
+	○			+		-			○			○	-
+				+					○			○	
+				+					○			○	
	○	-		+	○				○	-		○	-
	○				○				○			○	-
+		-		+		-		+				○	-
+				+				+				○	
	○			+		-			○	-		○	
+				+	○			+			+	○	
	○		++	+					○		+	○	
	○			+					○		+	○	
+		-		+	○				○	-		○	-
	○	-		+	○				○			○	-
	○			+		-		+			+	○	-
+			++	+				+	○		+	+	
+			++	+				+			+	+	
+			++						○		+	○	
	○	-			○				○		+		
	○			+		-		+			+	○	
+	○			+	○			+			+		-
		-				-		+	○			○	-
	○	-			○			+				○	-
	○			+				+	○		+	○	
		-		+					○			○	-
+					○			+				○	
	○			+	○			+	○		+	○	
	○				○			+			+	○	
+				+				+			+	○	
+				+				+			+	○	
	○			+				+			+	○	
				+				+			+	○	
				+				+			+	○	
	○			+				+			+	○	
15	24	9	3	25	12	8	0	18	27	3	15	20	12